

Internationales Monitoring
Begleitfunktion zum Programm Lernkultur Kompetenzentwicklung

Programmbereich Grundlagenforschung Kompetenzmessung (Grufo)

Statusbericht 14

Newsreport

Programme internationaler Organisationen · Veranstaltungshinweise

Schwerpunktthema

Ausgewählte nordisch-baltische Entwicklungen

Klaudia Haase (haase@didaktik-und-diagnostik.de)
d & d [: didaktik & diagnostik]
GESELLSCHAFT FÜR ANGEWANDTE BILDUNGSFORSCHUNG

Bonn, September 2005

Das Internationale Monitoring ist Bestandteil des Forschungs- und Entwicklungsprogramms „Lernkultur Kompetenzentwicklung“. Das Programm wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Der Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung e.V. (ABWF)/Projekt Qualifikations-Entwicklungs-Management (QUEM) ist die Durchführung des komplexen Programmmanagements übertragen worden.

Inhalt		Seite
I	Newsreport	4
	Programme internationaler Organisationen · Veranstaltungshinweise	
1	OECD Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	4
	Programme for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC)	
2	OECD Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	5
	Die Rolle nationaler Qualifikationssysteme bei der Förderung lebenslangen Lernens	
3	UNESCO Institut für Bildungsprogramme	7
	Internationale Erhebung zur Validierung von Erfahrungslernen	
4	Veranstaltungshinweise	8
II	Schwerpunktthema	11
	Ausgewählte nordisch-baltische Entwicklungen	
1	Nordisches Netzwerk für Erwachsenenlernen	11
	Nordiskt Nätverk för Vuxnas Lärande	
2	Validierung von früherem Lernen und Erfahrungslernen in Estland	12
	Varasemate Öpingute ja Töökogemuse Arvestamine VÕTA	
3	Anerkennung von non-formellem und informellem Lernen in Litauen	14
	Neformalaus Ir Savaiminio Mokymose Pripažinimas	
4	Ergänzung: Zum Lebenslangen Lernen in Lettland	17
5	Schlussbemerkung	17
III	Literatur	19

Statusbericht 14

Internationales Monitoring zum Programmbereich „Grundlagenforschung Kompetenzmessung“ (Grufu)

Abstract. Der Newsreport, der regelmäßig über aktuelle Entwicklungen in kurzer Form informiert, geht auf laufende Programmaktivitäten internationaler Organisationen ein. Berichtet wird über eine vergleichende OECD-Studie zur Kompetenzmessung bei Erwachsenen (PIAAC) und über die OECD-Untersuchung zur Rolle nationaler Qualifikationssysteme bei der Förderung lebenslangen Lernens. Das UNESCO Bildungsinstitut hat eine internationale Erhebung zur Validierung von Erfahrungslernen durchgeführt und stellt die vorläufigen Ergebnisse vor. Veranstaltungshinweise schließen den ersten Teil des Statusberichts ab.

Im Schwerpunktthema werden ausgewählte nordisch-baltische Entwicklungen behandelt. Dazu gehören die Zielsetzungen und Initiativen des Nordischen Netzwerks für Erwachsenenlernen. Darüber hinaus wird das 2005 gestartete Nordplus-Nachbar-Projekt „Joint Actions in Validation of Learning“ (JAVaI) vorgestellt. Die Diskussion um die Validierung von früherem Lernen und Erfahrungslernen in Estland thematisiert politische Leitlinien, Arbeitsmarkt-Praxis und die Beteiligung am Sokrates-Grundtvig-Projekt „Valuing Learning from Experience“ (VaLEx). Um die gesetzliche und institutionelle Basis sowie spezielle Umsetzungsprobleme von Verfahren der Anerkennung non-formellen und informellen Lernens geht es im Berichtsteil zu Litauen. Weiterhin wird die Beteiligung des Landes an den Projekten „Facilitating Access to Lifelong Learning through the Recognition Procedure of Non-Formal and Informal Learning“ (FALL) und „Evaluating the Competence in the Context of Lifelong Learning“ sowie dem Projekt „Competence Recognition for the Development of Opportunities in Matching Career with Family“ im Rahmen europäischer Programme aufgezeigt. Ergänzt wird der Bericht über nordisch-baltische Aktivitäten um Hinweise zum Lebenslangen Lernen in Lettland.

Statusbericht 14

Internationales Monitoring zum Programmbereich „Grundlagenforschung Kompetenzmessung“ (Grufo)

Im ersten Teil des vorliegenden Statusberichts wird über laufende Programmaktivitäten internationaler Organisationen berichtet. Dabei handelt es sich um eine vergleichende OECD-Studie zur Kompetenzmessung bei Erwachsenen, die derzeit konzeptionell vorbereitet wird, und um die OECD-Untersuchung zur Rolle nationaler Qualifikationssysteme bei der Förderung lebenslangen Lernens, deren Ergebnisse vorliegen. Das UNESCO Bildungsinstitut hat eine internationale Erhebung zur Validierung von Erfahrungslernen durchgeführt und stellt einen vorläufigen Synthesebericht vor. Veranstaltungshinweise schließen den Newsreport ab.

Der thematische Schwerpunkt des Berichts liegt auf ausgewählten nordisch-baltischen Entwicklungen. Dargestellt werden zunächst die Initiativen des Nordischen Netzwerks für Erwachsenenlernen. Im Weiteren geht der Statusbericht auf Ansätze zur Validierung von non-formellem und informellem Lernen in Estland und Litauen ein; die Ausführungen werden ergänzt um einige Hinweise zum lebenslangen Lernen in Lettland.

I Newsreport

Programme internationaler Organisationen · Veranstaltungshinweise

1 OECD Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Programme for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC)

Die OECD entwickelt derzeit im Rahmen des Programms zur Kompetenzzessung bei Erwachsenen Strategien für eine international vergleichende Studie. Mit dieser Studie sollen vor allem:

- individuelle und länderbezogene Kompetenzunterschiede bei Erwachsenen identifiziert und gemessen werden - Kompetenzen, von denen angenommen werden kann, dass sie sowohl persönlichen als auch sozialen Erfolg begründen;
- der Einfluss dieser Kompetenzen auf soziale und ökonomische Ergebnisse analysiert werden, wobei individuelle und aggregierte Daten in die Analyse einbezogen werden;
- die Leistungsfähigkeit der nationalen Bildungs- und Weiterbildungssysteme hinsichtlich der Entwicklung der fraglichen Kompetenzen untersucht werden.

Dazu liegen erste Strategiepapiere vor (Dolton, 2004; Merle, 2004). Die Entwicklungsarbeiten sollen bis 2007/08 abgeschlossen werden; die erste PIAAC-Erhebung ist für 2008/09 geplant.

Bisher wurden insgesamt vier Internationale PIAAC-Fachtagungen durchgeführt. Die erste Tagung in Ottawa war ausgerichtet auf Aspekte der Machbarkeit der Studie sowie der Mes-

sung von beruflichen Fertigkeiten und Qualifikationen. Dabei wurde insbesondere die Ergänzung von ICT Literacy herausgehoben. Beim nachfolgenden zweiten Treffen (London) stand die Messung von Arbeitsanforderungen auf dem Programm und die dritte Fachtagung (Paris) bezog sich auf eine begleitende Erhebung von Hintergrund- bzw. Kontextinformationen. Bei der jüngsten Veranstaltung, die im Juni 2005 in Bonn stattfand, wurden vorliegende Forschungsarbeiten hinsichtlich der Messung von komplexem und dynamischem Problemlösen diskutiert. Darüber hinaus ging es um die Anwendung von technologiebasierten Assessments und die Möglichkeiten einer theoretischen Rahmenkonzeption für das PIAAC-Programm, welche auf den DeSeCo-Ergebnissen¹ aufbaut und diese erweitert.²

Bei den Richtlinien für die Umsetzung der neuen mittelfristigen Prioritäten (2006 – 2008) des Europäischen Zentrums für die Förderung der Berufsbildung CEDEFOP wird auf die Beteiligung am PIAAC-Programm der OECD hingewiesen. Das Interesse des CEDEFOP richtet sich insbesondere auf die Entwicklung von internationalen Instrumenten zum Assessment von beruflichen Fertigkeiten und Qualifikationen in der Arbeit (CEDEFOP, 2005).

Das Projekt „Vorbereitungen und Konzeptionen zu einer Kompetenzmessung bei Erwachsenen im Kontext internationaler Anstrengungen (im Besonderen der PIAAC-Aktivitäten der OECD)“ des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung, das von April bis Dezember 2005 im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durchgeführt wird, ist mit dem OECD-Programm verbunden. Nach Angaben des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung wird der Messung von Problemlösekompetenzen in Deutschland ein besonderer Stellenwert beigemessen. Als Teil des Projekts wurde eine internationale Expertengruppe unter deutscher Leitung eingerichtet. Diese hat unter anderem die Aufgabe übernommen, ein theoretisch fundiertes Konzept zur Messung von Problemlösekompetenzen zu entwickeln und konkrete Möglichkeiten der Operationalisierung aufzuzeigen. Im Weiteren sollen geeignete Kontextvariablen herausgearbeitet werden, um biographische Zusammenhänge aufzeigen zu können, welche direkte oder indirekte Auswirkungen auf das lebenslange Lernen haben (<http://www.die-bonn.de/projekte/laufend/projekte.asp?projekteid=125>).

Weitere Informationen:

<http://www.oecd.org>

http://www.cedefop.eu.int/current_act.asp

<http://www.die-bonn.de/projekte/laufend/projekte.asp?projekteid=125>

2 OECD Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Die Rolle nationaler Qualifikationssysteme bei der Förderung lebenslangen Lernens

Insbesondere Themengruppe 2: Standards und Qualitätssicherung von Qualifikationen mit besonderem Bezug zur Anerkennung von non-formellem und informellem Lernen

¹ Zum DeSeCo-Programm siehe auch Internationales Monitoring Gufu, Jahressachstandsbericht 2004 (<http://www.abwf.de>).

² Die Ergebnisse der vierten Internationalen PIAAC-Fachtagung sind verfügbar auf der Internetseite http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/piaac/technical_meeting_bonn_0506_summary.pdf

Das 2001 gestartete OECD-Programm, an dem sich insgesamt 24 Staaten beteiligt haben, geht zwei zentralen Fragestellungen nach. Erstens richtet sich das Interesse darauf, wie Qualifikationssysteme Ausmaß, Verteilung und Qualität des lebenslangen Lernens beeinflussen, zum anderen auf Möglichkeiten der Nutzung politischer Steuerungsinstrumente innerhalb von Qualifikationssystemen, um lebenslanges Lernen zu fördern. „In a nutshell, this activity is not only about national qualification systems nor only about lifelong learning: it deals specifically with the impact of the former on the latter“ (OECD, 2005a).

Um diese Fragen zu beantworten, wurden Informationen über die gegenwärtigen Qualifikationssysteme der teilnehmenden Länder gesammelt, der Einfluss unterschiedlicher Qualifikationsverfahren auf lebenslanges und lebensumspannendes Lernen untersucht und schließlich der Austausch zwischen den Ländern über ihr jeweiliges Know-how und ihre politischen Erfahrungen aus aktuellen Reformen der Qualifikationssysteme gefördert. Dazu wurden verschiedene Projekte initiiert, u. a. drei Themengruppen³ eingerichtet.

Die Themengruppe 2,⁴ die ihre Arbeiten zwischen April 2003 und Oktober 2004 ausführte, legte ihren Schwerpunkt auf die Anerkennung von non-formellem und informellem Lernen. Dabei wurde nur insoweit ein Bezug zu Standards und Qualitätssicherungssystemen hergestellt, als diese die Anerkennung von außerhalb formaler Bildungszusammenhänge erworbenen Lernerfahrungen unterstützen oder behindern. In dem 2005 vorgelegten Internationalen Synthesepapier wird berichtet über Grundverständnis, politische Rahmenbedingungen, Praxiserfahrungen, Barrieren und zu entwickelnde Prinzipien der Anerkennung non-formellen und informellen Lernens aus Sicht der an dieser Studie teilnehmenden Länder und internationalen Organisationen (OECD, 2005b). Als mögliche Methoden für die Erfassung und Bewertung von non-formellem und informellem Lernen werden genannt:

- Interview zur Erläuterung bzw. Begründung persönlicher Ideen und Prioritäten;
- Interview zur Identifizierung und Bewertung früherer Arbeitserfahrungen, die einschlägig sind für die aktuelle (berufliche) Situation;
- Entwicklung eines Portfolios, das den Lebenslauf, die Qualifikationen, Zertifikate, Arbeits- oder Produktbeispiele, Referenzen etc. enthält;
- schriftliche oder mündliche Tests;
- Arbeitsproben oder praktische Aufgaben;
- Verhaltensbeobachtung beim Lösen oder Ausführen konkreter Aufgaben, typischer authentischer Aufgaben, täglicher Aufgaben, Simulationsaufgaben etc.;
- Selbsteinschätzungen, Einschätzungen durch Kollegen, Peers oder Vorgesetzte.

Weitere Informationen:

<http://www.oecd.org/dataoecd/57/27/34376318.pdf>

3 UNESCO Institut für Bildungsprogramme

³ Themengruppe 1 „The development and use of ‘Qualification Frameworks’ as a means of reforming and managing systems“; Themengruppe 2 “Standards and quality assurance in qualifications with special reference to the recognition of non-formal and informal learning“; Themengruppe 3 “Co-operation of different institutions and stakeholders of the qualifications systems”

⁴ An der Themengruppe 2 nahmen Delegierte aus Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Irland, Mexiko, Niederlande, Neuseeland, Portugal, Slowenien, Schweden und Großbritannien teil. Darüber hinaus waren auch die Europäische Kommission und die International Labour Organisation (ILO) in der Gruppe vertreten.

Internationale Erhebung zur Validierung von Erfahrungslernen⁵

Das Programm untersucht die Interaktionen zwischen Dimensionen von Erfahrungslernen und außerschulischem Lernen mit Blick auf die Schaffung von Systemen lebenslangen Lernens. Initiiert von der Nationalen Französischen UNESCO-Kommission soll die bestehende Praxis in diesem Feld erfasst und dokumentiert werden. Exploriert wurde zunächst die Validierungspraxis für non-formelles und informelles Lernen. Dazu führte das UNESCO Bildungsinstitut eine Fragebogenerhebung bei den Nationalen Kommissionen der Mitgliedsstaaten durch. Auf Basis der Antworten von 45 Ländern wurde ein vorläufiger Ergebnisbericht erstellt, der eingeht auf

- die nationalen Grundsätze und gesetzlichen Regelungen bzw. deren Implementierung,
- die Koordination von Erfassung, Validierung und Anerkennung sowie von Gleichwertigkeitssystemen,
- Beispiele von Programmen und Aktivitäten,
- Evaluationsverfahren und -methoden,
- die Arten von Qualifikationen und Kompetenzen, die anerkannt werden, und schließlich
- die vordringlichen Ziele der Erfassung und Anerkennung von non-formellem und informellem Lernen.

2005 erweiterte das UNESCO Bildungsinstitut die vorliegende Synthese um neue Fragestellungen und Analysestrategien. Um das Programm fortzuführen und stärker mit den Zielen der Bewegung „Bildung für alle“ zu vernetzen, will die nationale Französische UNESCO-Kommission einen Resolutionsentwurf auf der kommenden 33. Sitzung der Generalversammlung einbringen. In diesem Zusammenhang fand Anfang Oktober 2005 ein Gespräch mit Vertretern aus den Mitgliedsstaaten und aus einschlägigen Institutionen statt (Singh, 2005).

Weitere Informationen:

http://www.unesco.org/education/uie/activities/cluster_1.shtml

<http://www.unesco.org/education/uie/pdf/nexussep05.pdf>

⁵ Zur Initiierung des Programms siehe auch Internationales Monitoring Grufu, Statusbericht 11 (6/2004) auf der Internetseite: <http://www.abwf.de>.

4 Veranstaltungshinweise

Oktober 2005

Dissemination Conference of the OECD activity: Policy Implications of national qualifications systems and their impact on lifelong learning

20. – 21. Oktober 2005, Dublin, Irland

Weitere Informationen:

http://www.oecd.org/document/4/0,2340,en_2649_34859051_35336452_1_1_1_1,00.html

What future for Lifelong Learning in Europe? A Time for Choice

20. – 22. Oktober 2005, Tenth Anniversary of LlinE Lifelong Learning in Europe – Eighth International LlinE Conference, Helsinki, Finnland

Themen

- Lebenslanges Lernen und Beschäftigungsfähigkeit
- Lebenslanges Lernen und „Active Citizenship“
- Lebenslanges Lernen und soziale Integration
- Lebenslanges Lernen und persönliche Entwicklung

Weitere Informationen:

<http://sivistys.net/?action=etusivu&sivusto=lline&kieli=1>

ePortfolio 2005 – the 3rd International Conference on the electronic portfolio

26. – 28. Oktober 2005, Cambridge, England

Themen

- Policies (ePortfolio Policies, Regional Policies, Celebrating cultural identity, Accessibility, Social inclusion, Digital divide)
- Learning and learners (Learning models, Community and organisational ePortfolios, Competencies, Ownership, Assessment, Lifelong learning)
- Implementation (Benefits, Scale, Stakeholders, ePortfolio models, World of work)
- Technology (Interoperability, Authentication, Privacy, Architectures, Standards, User interfaces, Mobile devices)

Weitere Informationen:

<http://www.eaea.org/events.php?aid=6398&%20d=2005-10>

<http://www.eife-l.org/portfolio/ep2005/papers>

November 2005

Tagung “Kompetenzentwicklung mit Blended Learning – Content meets Technology”

10. November 2005, Berlin, Deutschland

Themen u. a.

- Kompetenzentwicklung als Prüffeld von E-Learning
- Kompetenzentwicklung in Blended Learning Arrangements

Weitere Informationen:

<http://www.sitewaerts.de>

Baltic-Nordic Conference (BNC)

Validation of Learning

17. – 18. November 2005, Lillehammer, Norwegen

Themen

- Why validation of learning is needed in non-formal adult education and learning?
- The international agenda of validation of lifewide learning: objectives, ways, and implications
- Methods of validation from the perspective of non-formal adult education and learning. Cases from Baltic and Nordic countries
- Identification and assessment of competences in a labour exchange agency Aetat, Department for guidance

Weitere Informationen:

<http://www.eaea.org/index.php?k=7224>

REFINE Recognising Formal, Non-Formal and Informal Learning - Meeting

17. – 19. November 2005, Rom, Italien

Weitere Informationen:

<http://www.eucen.org/REFINE/All.html>

Online Educa Berlin 2005 – 11th International Conference on Technology Supported Learning and Training

30. November – 2. Dezember 2005, Berlin, Deutschland

Themen u. a.

- E-Testing: Future E-Assessment and E-Learning
- Measuring Intellectual Capital

http://www.global-learning.de/g-learn/cgi-bin/gl_userpage.cgi?StructuredContent=m130346

http://www.global-learning.de/g-learn/cgi-bin/gl_userpage.cgi?StructuredContent=m130351

Dezember 2005

Challenges for Integrating Work and Learning – 4th International Conference on Researching Work and Learning

11. – 14. Dezember 2005, Technische Universität Sydney, Australien

Weitere Informationen:

<http://www.oval.uts.edu.au/rwl4/>

II Schwerpunktthema

Ausgewählte nordisch-baltische Entwicklungen

1 Nordisches Netzwerk für Erwachsenenlernen⁶

Nordiskt Nätverk för Vuxnas Lärande

Erwachsenenlernen gehört zu den fünf Themenfeldern, für die eine eigene Steuerungsgruppe beim Nordischen Ministerrat eingerichtet wurde. Strategieplan und Aktivitäten des Nordischen Netzwerks für Erwachsenenlernen (NVL) gründen auf den Leitlinien des Nordischen Ministerrates und desjenigen Landes, das den jährlich wechselnden Vorsitz innehat. Dänemark, das den Ratsvorsitz im Jahr 2005 übernommen hat, setzt die nachfolgend aufgeführten Schwerpunkte:

- Validierung von Kompetenzen,
- Entwicklung von Qualitätsindikatoren in der Erwachsenenbildung,
- Messung der Effekte von Bildungsmaßnahmen und des „Return on Investment“ in der Erwachsenenbildung.

Beim gegenwärtigen Programm des Nordischen Netzwerks für Erwachsenenlernen stehen auf dieser Grundlage folgende Aspekte im Vordergrund:

- lebenslanges Lernen und Kompetenzentwicklung in verschiedenen Lernkontexten, die Validierung von persönlichen und beruflichen Kompetenzen, speziell die Entwicklung von Validierungsmethoden;
- Qualitätssicherung und Entwicklung von Qualitätskriterien in den verschiedenen Bereichen des Erwachsenenlernens;
- sektorübergreifende Kooperation für wachsenden Wettbewerb im Arbeitsleben und in der Zivilgesellschaft;
- sektorübergreifende Kooperation für die persönliche Entwicklung und die Entwicklung einer demokratischen Zivilgesellschaft.

Das 2005 gestartete Umsetzungsprojekt „*Joint Actions in Validation of Learning*“ (JAVa) ist ein so genanntes „Nordplus Nachbar Projekt“. Ziel ist es, innerhalb der Nordisch-Baltischen Region ein Netzwerk aufzubauen, in dessen Rahmen nationale Systeme der Validierung lebenslangen Lernens, der Qualitätssicherung von erworbenen Kompetenzen und der Messung sozialer und personaler Ressourcen zur beruflichen Laufbahnorientierung entwickelt werden können. Mit dieser Initiative sollen die vorliegenden Erfahrungen der teilnehmenden Länder ausgewertet und zwei Gruppen von Kriterien erarbeitet werden. Zum einen sollen nationale Kriterien entwickelt werden, anhand derer zentrale Werte und methodische Verfahrensstandards eingehalten werden können. Dies bezieht sich vor allem auf non-formelles Lernen bei der Implementierung von „Valuing learning systems“. Zum anderen sollen konsensfähige Mindeststandards identifiziert werden, d. h. es soll eine Liste entstehen mit denjenigen Relevanzkriterien, die von allen teilnehmenden Ländern in der Nordisch-Baltischen Region akzeptiert werden.

⁶ Zur Anerkennung von *Realkompetanse* in Nordeuropa siehe auch Internationales Monitoring Grupo, Statusbericht 8 (9/2003) auf der Internetseite: <http://www.abwf.de>.

Für Oktober und November 2005 sind Workshops geplant, die sich mit der Validierung, d. h. Dokumentation, Bewertung und Anerkennung von Realkompetenzen, im Arbeitsleben, im dritten Sektor und im Bildungssystem beschäftigen.

Die finnische Vereinigung für Erwachsenenbildung koordiniert das bis 2007 terminierte Projekt (<http://www.vsy.fi>).

Weitere Informationen:
<http://nordvux.net>

2 Validierung von früherem Lernen und Erfahrungslernen in Estland

Varasemate Õpingute ja Töökogemuse Arvestamine VÕTA

Grundlagen und Struktur der Erwachsenenbildung in Estland verändern sich gegenwärtig in erheblichem Ausmaß. Der abrupte Wechsel des gesellschaftlichen Systems führte im Transformationsprozess zu beträchtlichen Widersprüchen und Diskontinuitäten vor allem im politischen und ökonomischen System, denn: „In the transition process in Estonia the extreme neo-liberal ‚shock therapy‘ concept has been implemented“ (Loogma, 2005). Den Analysen von Arbeitsmarkttrends zufolge dominierte der Systemwandel bis etwa 1995 die wesentlichen Arbeitsmarktentwicklungen, und bis heute wurden weitere strukturelle Anpassungen an die sich schnell ändernden globalen Rahmenbedingungen notwendig. Praktisch waren viele Esten gezwungen, innerhalb von fünf bis sieben Jahren ihren Arbeitsplatz (wiederholt) zu wechseln, wobei sie sich aus den traditionellen Bereichen der Landwirtschaft und Industrie zum Dienstleistungssektor hin orientierten. Damit ging ein grundlegender Wandel der Beschäftigungs- und Erwerbsstruktur einher.

Je nach Grad der Formalisierung werden, so das Internationale Zentrum für Erwachsenenbildung ALICE, formale, non-formelle und informelle Erwachsenenbildung folgendermaßen definiert (<http://www.kaapeli.fi/~vsy/alice/cou/est.html>):

- „Formal adult education - is organisationally and materially guaranteed state provided education based on state curriculum, providing general, job-related and popular education.
- Non-formal adult education - is target group oriented education based on fixed programmes developed by experts to meet the needs of society or demands of individuals.
- In-formal adult education - is obtained according to the programmes developed on individuals' initiative to meet the interests of participants depending on needs and possibilities. There is no difference in status between the participants and the teacher.“

In Estland wurde die Abkürzung VÕTA für das Konzept der Validierung und Anerkennung von früherem Lernen und Erfahrungslernen vor etwa drei Jahren eingeführt (Feutrie, 2005, S. 3).

Politische Leitlinien

Basierend auf Empfehlungen einer Expertenkommission für eine „Ethische Strategie zum lebenslangen Lernen“ beschlossen der Minister für Bildung und Forschung und der Nationale Rat für Erwachsenenbildung den „Nationalen Erwachsenenbildungsplan 2005 – 2008“. Dieser sieht Initiativen der Anerkennung von früherem und Erfahrungslernen vor sowie die Entwicklung eines nationalen Verfahrens und eines Informations- und Beratungssystems. Empfehlungen und Erwachsenenbildungsplan orientieren sich an den nachfolgend aufgeführten Eckpunkten der Nationalen Prioritäten der Erwachsenenbildung 2004 – 2006:

- 1) besserer Zugang zum lebenslangen Lernen für Erwachsene;
- 2) Entwicklung eines Beratungssystems für Erwachsene;
- 3) Entwicklung eines Systems der Anerkennung von früherem und Erfahrungslernen;
- 4) Entwicklung eines Modells zur Finanzierung von Erwachsenenbildung;
- 5) Qualitätssicherung der Erwachsenenbildung.

Arbeitsmarkt-Praxis

Auf dem sich stark verändernden Arbeitsmarkt können zwei gegenläufige Trends beobachtet werden. Einerseits wird in einigen Bereichen großer Wert auf formale Qualifikationen gelegt, während auf der anderen Seite häufig die nachweisliche Arbeitserfahrung höher geschätzt wird als ein formaler Abschluss.

So werden die Anforderungen an berufliche Qualifikationen für eine Reihe von Bereichen entweder ausgearbeitet oder weiter ausdifferenziert und insgesamt anspruchsvoller. Derzeit liegt das Hauptgewicht auf der Formulierung beruflicher Qualifikationsstandards. In vielen Fällen schätzen Arbeitgeber jedoch Arbeitserfahrungen höher ein als die entsprechende formale Qualifikation, was auf einen sich schnell wandelnden Arbeitsmarkt zurückgeführt wird, für den neue Erfahrungen wichtiger sind als eine „veraltete“ Qualifikation. Nicht zuletzt aufgrund freizügiger Regelungen während der letzten zehn Jahre sind neue Einrichtungen der höheren Bildung entstanden, die aufgrund ihrer zweifelhaften Qualität dazu beigetragen haben, dass Bildungsnachweise eher zurückhaltend bewertet werden (Saluveer, 2005).

Neben der arbeitsbezogenen Erfahrung werden weitere beruflich relevante Fertigkeiten, persönliche Merkmale, Fähigkeiten und Aktivitäten zur Beurteilung von Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt herangezogen.

Es gibt einige Internetportale, wie etwa „CV-Online“ für Arbeitnehmer und Arbeitgeber oder „Rajaleidja“ (Pathfinder)⁷ für junge Erwachsene, mit Informationen und Materialien u. a. zu Arbeitssuche, Erstellung eines Curriculum Vitae, Selbsteinschätzung und Selbstentwicklung. Spezifische Instrumente zur Erfassung und Bewertung von non-formellem und informellem Lernen liegen nicht vor. Die Beschreibung beruflicher oder persönlicher Aktivitäten und Erfahrungen erfolgt überwiegend in Form von Curricula Vitae oder im Rahmen von Interviews.

⁷ <http://www.rajaleidja.ee/pathfinder>

Internationale Projektaktivitäten

Projekt im Rahmen des Sokrates-Grundtvig-Programms „Valuing Learning from Experience“ (VaLEx)

Die Universität Tartu ist Partner in dem europäischen Sokrates-Grundtvig Projekt „Valuing Learning from Experience“ (VaLEx), das auf den Ergebnissen des vorangegangenen Projekts „Social Inclusion Through APEL: the Learners' Perspective“⁸ aufbaut. Das Vorgängerprojekt formulierte die Empfehlung, dass der „transformativen“ Dimension der Anerkennung von früherem und Erfahrungslernen mehr Aufmerksamkeit beizumessen sei. Da die Anerkennung einen wesentlichen Beitrag bei der Entwicklung neuer „Lerner-Identitäten“ leisten könne, könnten auf diesem Wege verstärkt auch bildungsferne Gruppen an lebenslangem und lebensumspannendem Lernen partizipieren. Mit dem Projekt ist daher intendiert, das Potential der Anerkennung von früherem und Erfahrungslernen als ein reflexives und analytisches Instrument zu entwickeln, um damit die Verbindungen zwischen non-formellen und informellen Lernsituationen einerseits und formalen Lernmöglichkeiten andererseits aufzuzeigen. Die bis September 2005 geplanten Projektaktivitäten werden von der schottischen Glasgow Caledonian Universität koordiniert.

Weitere Informationen:

<http://www.valex-apel.com/index.html>

3 Anerkennung von non-formellem und informellem Lernen in Litauen

Neformalaus Ir Savaiminio Mokymose Pripažinimas

Die Diskussion um eine neue Lernkultur, die Förderung lebenslangen Lernens und einen möglichst offenen Zugang zu Lernmöglichkeiten wird in Litauen mit großem Nachdruck geführt. Als damit untrennbar verbunden gilt ein konsistentes Konzept für die Anerkennung von non-formellem und informellem Lernen.

Der litauische Gesetzgeber regelte das Verfahren zur Bewertung und Anerkennung von Wissen und Kompetenzen, die durch non-formelle und informelle Lernprozesse erworben wurden (LR Svietimo ir Mokslo Ministro Isakymas Nr 1353), 2001/2002 provisorisch (Mickunaite, o. J.). Das im Jahr 2003 verabschiedete neue Bildungsgesetz der Republik Litauen bestimmt die Kernelemente einer formalen Anerkennung von Kompetenzen, die durch non-formelles und informelles Lernen erworben wurden. Diese Rahmengesetzgebung legt u. a. Ziele und Prinzipien sowie die staatlichen Zuständigkeiten im Bereich der formalen, non-formellen und informellen Bildung und ihrer Anerkennung fest. Eine Reihe von zwischenzeitlich erarbeiteten Strategiepapieren zeigt darüber hinaus Verknüpfungen zwischen den verschiedenen Lernkontexten auf und erörtert konkrete Indikatoren für die weitere Entwicklung eines nationalen Kompetenzassessment-Systems einschließlich der Validierung non-formeller und informeller Lernergebnisse. Bei dem Modell der Anerkennung non-formellen und informellen Lernens fließen vor allem die norwegischen Erfahrungen des Realkompetanse-Ansatzes ein.

⁸ <http://crrl.gcal.ac.uk/SOCRATESSite/home.html>

Erwachsene haben nach der bestehenden Regelung die Möglichkeit, qualifikationsäquivalente Prüfungen abzulegen.⁹ Vorausgesetzt werden mindestens ein Jahr Arbeitserfahrung und die Vollendung des 18. Lebensjahres, um eine Anerkennung beantragen zu können. Im September eines jeden Jahres können sich Interessierte an einer Berufsschule anmelden, die das gewählte Programm anbietet und über eine entsprechende Lizenz verfügt. Das Verfahren beginnt mit der Identifizierung von non-formellen und informellen Lernleistungen. Dazu werden erworbene Zertifikate, Arbeitszeugnisse, Referenzschreiben etc. analysiert. Der Antragsteller und die Schule vereinbaren weitere Fachprüfungs- und Beratungstermine. Fallen die Prüfungsergebnisse und Beurteilungen positiv aus, kann der Antragsteller an der regulären Abschlussprüfung des gewählten Programms bzw. der gewählten Qualifikation teilnehmen. Die Kosten des Bewertungs- und Anerkennungsprozesses liegen bei dem jeweiligen Initiator; das können Einzelpersonen, der Arbeitgeber oder das Arbeitsamt sein (Beleckiene, 2005).

Eine Pilotstudie, an der 20 berufliche Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen teilnahmen, untersuchte die Nachfrage nach Erfassung, Bewertung und Anerkennung von non-formellem und informellem Lernen einerseits und den angebotenen Möglichkeiten durch die (Weiter)Bildungseinrichtungen andererseits (Tereseviciene et al., 2003). Dabei wurde aufgezeigt, dass die befragten Bildungseinrichtungen nicht ausreichend mit dem neuen Verfahren vertraut sind. Die Erfassung und Bewertung von Erfahrungslernen wurde zwar durchgeführt, jedoch unter stark vereinfachten Anforderungen. Die Mehrheit der teilnehmenden Einrichtungen verfügte bis dahin über kein System zur Erfassung von Kompetenzen, die in non-formellen und informellen Lernkontexten erworben wurden, erwartet aber, dass ein solches System entwickelt wird. In einer weiteren 2003 durchgeführten Erhebung wurden 28 erfolgreiche litauische Unternehmen danach befragt, ob und in welchem Ausmaß sie diese Möglichkeit der Zertifizierung von non-formell und informell erworbenen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter kennen und nutzen. Von den insgesamt 28 befragten Unternehmen gaben nur sechs an, die Kompetenzen ihrer Mitarbeiter bei einer der Bildungseinrichtungen erfassen, bewerten und anerkennen zu lassen. Als Hauptgrund für das fehlende Engagement in diesem Bereich gaben die Unternehmen mangelnden Bedarf an, darüber hinaus war knapp ein Drittel nicht über dieses neue Verfahren informiert. Die Bewertung und Anerkennung außercurricularen Lernens in Litauen steht am Anfang, wobei erwartet wird, dass die formale Anerkennung non-formellen und informellen Lernens die generelle Wertschätzung von Lernen innerhalb der litauischen Gesellschaft positiv beeinflusst (Tereseviciene et al., 2003).

Internationale Projektaktivitäten

- Projekt im Rahmen des Leonardo da Vinci-Programms „*Facilitating Access to Lifelong Learning through the Recognition Procedure of Non-Formal and Informal Learning*“ (FALL)
Ziel des Projekts ist die Entwicklung von Instrumenten, mit denen eine unabhängige Validierung von Kompetenzen Erwachsener gewährleistet werden kann, die durch non-formelles und informelles Lernen im Arbeitsleben, speziell im Einzelhandelssektor, erworben wurden. Für die Erfassung und Bewertung von Kompetenzen werden zwei ver-

⁹ Diese neue Regelung bezieht sich auf das Niveau beruflicher und höherer beruflicher Qualifikationen; nicht einbezogen ist der Bereich der höheren Bildung.

schiedene Ansätze einbezogen, zum einen der dialogische Prozess und zum anderen berufsbezogene Prüfungsmethoden. So können beispielsweise Bildungsniveau, Qualifikationsniveau, Arbeitserfahrungen, Sprachkenntnisse und persönliche Ziele im Dialog zwischen derjenigen Person, die eine Anerkennung beantragt, und derjenigen, die den Antrag prüft, bestimmt werden. Dieses individuell orientierte Vorgehen ist sehr zeitintensiv, was bei der Vorbereitung und Durchführung berücksichtigt werden muss. Zu den genannten Methoden zur Überprüfung berufsbezogener Kompetenzen zählen Portfolio, Fallstudie, Arbeitsprobe, Interview, Problemlöseaufgaben und Leistungstests.

An dem im September 2005 ausgelaufenen Projekt beteiligten sich neben dem Zentrum für berufliche Bildung und Forschung der Vytautas Magnus Universität (Projektkoordination) weitere Institutionen aus Dänemark, Deutschland, Litauen und Slowenien. Als konkrete Arbeitsergebnisse sind angekündigt:

- ein neues modular aufgebautes Curriculum,
- ein Anerkennungsprozedere,
- methodische Instruktionen,
- Prüferschulungen,
- die Erprobung des Anerkennungsverfahrens im Einzelhandelssektor und
- konkrete politische Empfehlungen.

Weitere Informationen:

http://www.vdu.lt/Leidiniai/ProfRengimas/Leo_9.pdf

- Projekt im Rahmen des Leonardo da Vinci-Programms *„Evaluating the Competence in the Context of Lifelong Learning“*
Litauische Experten und Repräsentanten der Erwachsenenbildung untersuchen verschiedene nationale Erwachsenenbildungsprogramme und Verfahren der Bestimmung von Kompetenzen in Europa. Die Projektteilnehmer fokussierten im Jahr 2004 die Entwicklungen in Irland und Schweden, im Jahr 2005 lag der Studienschwerpunkt auf Italien.

Weitere Informationen:

<http://www.lssa.smm.lt/lang-2/page-81.asp>

- Projekt im Rahmen des EQUAL-Programms *„Competence Recognition for the Development of Opportunities in Matching Career with Family“*
Das Projekt geht der Fragestellung nach, wie sich Familie und Beruf vereinbaren lassen und berücksichtigt dabei alle erworbenen Kompetenzen der Zielgruppen. Hierbei handelt es sich vor allem um (ältere) Berufsrückkehrerinnen und Menschen, die beispielsweise aufgrund von Kindererziehung oder der Pflege eines Familienmitgliedes keine reguläre Beschäftigung aufnehmen können. Daher gehört es auch zu den Aufgaben des Projekts, Technologien und Möglichkeiten für Heimarbeit zu untersuchen. Geplant sind im Projektzeitraum 2004 - 2007 u. a. die Entwicklung eines Verfahrens zur Erfassung und Bewertung von Kompetenzen, die Erprobung des Verfahrens und die Gründung eines „E-Work Clubs“.

Weitere Informationen:

<http://www.lssa.smm.lt/lang-2/page-80.asp>

4 Ergänzung: Zum Lebenslangen Lernen in Lettland¹⁰

In Lettland befindet sich das gesamte Bildungssystem in einer Umbruchsituation. Im Kontext des sozio-ökonomischen Paradigmenwechsels ist das Konzept des lebenslangen Lernens zwar präsent, aber es gibt bisher keine verbindliche Besetzung des Themas aus lettischer Sicht (Ivanova, 2003). Lebenslanges Lernen wird zum Teil gleichgesetzt mit (formaler) Erwachsenenbildung oder Weiterbildung. So ist auch die Haltung gegenüber der Einbeziehung von non-formellem und informellem Lernen – nicht zuletzt in Folge einer schwierigen ökonomischen Situation und mangelnder Erfahrung und Tradition hinsichtlich außercurricularer Bildung – eher unklar und gilt nicht als prioritär. Dies betrifft das Fehlen einer gesetzlichen Basis und einer nationalen Konzeption gleichermaßen. Die grundlegenden politischen Maßnahmen sind derzeit auf den Bereich formaler Qualifikationen gerichtet. Ungeachtet der fehlenden konkreten Strategie auf politischer Ebene erhalten non-formelle und informelle Lernprozesse seit Ende der neunziger Jahre innerhalb des europäischen Rahmens zum lebenslangen Lernen zunehmend mehr Aufmerksamkeit in Unternehmen und Organisationen. Hinsichtlich der Erfassung, Bewertung und Anerkennung von non-formellem und informellem Lernen wird Lettland denjenigen Ländern zugeordnet, die sich im Stadium des Experimentierens befinden auf der Suche nach einem geeigneten und eigenen Weg (Menshikov, 2005). Hierbei sollen die theoretischen Arbeiten und die Erfahrungen in anderen Ländern berücksichtigt werden. Die Rezeption des auf europäischer Ebene vorangetriebenen Ansatzes der Validierung non-formellen und informellen Lernens steht in Lettland am Anfang. Dies zeigt sich auch daran, dass der Begriff der „Validierung“ und Begriffe mit einer ähnlichen semantischen Bedeutung bislang nicht gebräuchlich sind und mit Initiativen wie derjenigen des Europäischen Validierungsinventars¹¹ erst jetzt Eingang in die Diskussion finden.

5 Schlussbemerkung

Die berichteten Entwicklungen demonstrieren exemplarisch das nachdrückliche Interesse in der nordisch-baltischen Region, außerhalb formaler Bildung erworbene Kompetenzen formell zu berücksichtigen. Die gesetzliche und institutionelle Basis von Verfahren der Validierung non-formellen und informellen Lernens ist zum Teil auf nationaler Ebene, wie etwa in Litauen, bereits weit fortgeschritten. Die Diskussion um die Erfassung, Bewertung und Anerkennung non-formell und informell erworbener Kompetenzen ist sowohl in Estland als auch in Litauen eng verknüpft mit der Entwicklung kompetenzbasierter Qualifikationssysteme. Während in Litauen das Ziel einer durchlässigen „offenen“ Struktur des Bildungssystems, das für jeden Bürger zugänglich sein soll und jegliches Lernen einbezieht, formuliert ist (Beleckiene, 2005), wird in Estland das Fehlen eines solchen ganzheitlichen Systemansatzes kritisiert (Saluveer, 2005). Unterstützt werden diese Bestrebungen durch das Nordische Netzwerk für Erwachsenenlernen, das mit dem Projekt „Joint Actions in Validation of Learning“ vor allem die Implementierung nationaler Systeme auf der Basis gemeinsamer (Mindest-)Standards vorantreibt. Nicht zuletzt zählen sektorale Regelungen und Initiativen sowie die Integration in die Europäische Union – das zeigen die internationalen Projektaktivitäten – zu den maßgeb-

¹⁰ Zur Diskussion um die Anerkennung von lebenslangem Lernen in Lettland siehe auch Internationales Monitoring Grufo, Statusbericht 10 (3/2004) auf der Internetseite: <http://www.abwf.de>.

¹¹ Zum Europäischen Validierungsinventar siehe auch Internationales Monitoring Grufo, Statusberichte 11 (6/2004) und 12 (3/2005) auf der Internetseite: <http://www.abwf.de>.

lichen Antriebskräften für die beschriebenen Aktivitäten. Weiterer Entwicklungsbedarf besteht insbesondere hinsichtlich eines größeren Spektrums an Verfahren und Instrumenten der Kompetenzmessung, einer stärkeren Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungsstufen sowie mehr Transparenz und Information.

III Literatur

Beleckiene, G.: A European Inventory on Validation of Non-Formal and Informal Learning: Lithuania. Birmingham 2005.

(http://www.ecotec.com/europeaninventory/publications/inventory/chapters/euro_inv_lithuania.pdf)

CEDEFOP: Vocational Education and Training: Key to a Better Future. Cedefop's Medium-Term Priorities for 2006-08. Thessaloniki 2005.

Dolton, P.: What Do Policy Makers Need to Know About the Skills of Young People and the School to Work Transition. Draft, Com/Delsa/Edu (2004) 5. Paris 2004.

Feutrie, M.: Workshop Validation of Non Formal and Informal Learning. Eucen Bergen Conference 28-30 April 2005. Lille 2005.

Ivanova, I.: Trends of Development of Lifelong Learning in Latvia. University of Latvia, Riga 2003.

(http://www.see-educoop.net/education_in/pdf/erasmus2013-oth-enl-t03.pdf)

Loogma, K.: VET System and the Context of Transition. Some Systemic and Structural Problems of VET in Estonia. Tallinn 2005.

Menshikov, V.: A European Inventory on Validation of Non-Formal and Informal Learning: Latvia. Birmingham 2005.

(http://www.ecotec.com/europeaninventory/publications/inventory/chapters/euro_inv_latvia.pdf)

Merle, V.: Developing an International Survey on Adult Skills and Competencies – Aims and Methodological Issues. Draft, Com/Delsa/Edu (2004) 4. Paris 2004.

Mickunaite, E.: Development of a Learning Culture and Lifelong Learning. Kaunas o. J.

OECD: The Role of National Qualifications Systems in Promoting Lifelong Learning. Dissemination Conference. Paris 2005a.

(http://www.oecd.org/document/16/0,2340,en_33873108_33873838_32165840_1_1_1_1,00.html)

OECD: Report from Thematic Group 2: Standards and quality assurance in qualifications with special reference to the recognition of non-formal and informal learning. Paris 2005b.

(<http://www.oecd.org/dataoecd/57/27/34376318.pdf>)

Saluveer, A.: A European Inventory on Validation of Non-Formal and Informal Learning: Estonia. Birmingham 2005.

(http://www.ecotec.com/europeaninventory/publications/inventory/chapters/euro_inv_estonia.pdf)

Singh, M.: EFA and Recognition, Validation and Certification of Prior Learning. In: UIE Nexus, 5 (3), Hamburg 2005, p. 5.

Tereseviciene, M., Burkđaitienė, N., Gedvilienė, G., Kaminskienė, E., Kaminskienė, L., Zuzėviėiūtė, V. & Pemaitaitytė, I.: Tendencies of identification, assessment and recognition of non-formal and informal learning in Europe and Lithuania. Profesinis rengimas. Publication of Vytautas Magnus University, Kaunas 2003, 6, pp. 76-93.